MENÜ DES LEBENS

Mysteriös, tiefgründig, sinnlich und charmant: ANTONELLA BORALEVI hat einen Roman geschrieben, der die Seele beflügelt

Schlechte Laune kann auch produktiv machen. Zumindest brachte sie die Schriftstellerin Antonella Boralevi auf eine großartige Buchidee, als sie vor einiger Zeit in ihrem Pariser Stammcafé saß, dem „Café de Flore" am Boulevard Saint-Germain, einst zweites Wohnzimmer der Existenzialisten um Sartre, de Beauvoir & Co. „Meine Erinnerungen erdrückten mich, in mir türmten sich lawinenartig lauter ‚Was wäre, wenn ...'-Fragen auf, während ich mein Leben Revue passieren ließ", erzählt die 63-jährige Italienerin. Solche Selbstzweifel kannte sie sonst eigentlich nicht, karrieretechnisch gab es keinen Grund zu hadern: In Italien hat Boralevi bereits ein gutes Dutzend Romane, Erzählbände und Theaterstücke veröffentlicht, bei angesehenen Verlagen wie Mondadori und Rizzoli. Und doch, der Blues war da: „Ich zermarterte mein Hirn, wie ich meine Düsterkeit loswerden konnte."

Der Kellner des „Flore" reichte ihr eine Speisekarte – und die Eingebung traf sie wie ein Blitz: „Was, wenn darauf als Auswahl statt ‚Croque Monsieur' oder der berühmten heißen Schokolade die wichtigen Begegnungen und Wendepunkte des eigenen Lebens verzeichnet wären? Und man diese so einfach wie einen Snack bestellen könnte, um diesmal anders zu entscheiden? Wäre das nicht fantastisch?"

Künstlerisches Resultat ihres Blues: der Roman „La locanda delle Occasioni Perdute", das erste ihrer Bücher, das nun auch bei uns erscheint (carl's books, 12,90 Euro). Den deutschen Titel „Glück à la carte" findet die Autorin allerdings fast noch treffender: „Es gibt keine vertanen Chancen. Alles, was passiert, hat seinen Grund. Aber wenn man der Vergangenheit und den Entscheidungen, die man getroffen hat, ins Auge blickt, kann man sie hinter sich lassen und seinen Platz in der Gegenwart finden."

Im Roman schickt sie ihre Heldin Mirella auf eine

EIN ROMAN, DER GLEICHERMASSEN NACHDENKLICH UND ZUVERSICHTLICH MACHT: ANTONELLA BORALEVIS „GLÜCK À LA CARTE"

FOTOS: Acqua di Parma (1); antonellaboralevi.it (2); Privat (1); Jefferey Swanda (1)

wundersame Zeitreise: Im Laufe eines einzigen Abends trifft sie in diesem ganz besonderen Lokal auf ihre bei einem Autounfall früh verstorbenen Eltern, den Exmann, verflossene Liebhaber und solche, die vielleicht welche hätten sein können, auf Freunde und auch Feinde, die sie aus den Augen verloren hat. Je tiefer man eintaucht in die Lebensgeschichte der Protagonistin, desto mehr rätselt man, welche der neuen Wahlmöglichkeiten, die sich vor ihr auftun, sie nun ergreifen wird. Denn das ist der Haken am Rendezvous mit der Vergangenheit: Am Ende darf Mirella nur eine einzige der alten Entscheidungen revidieren, um ihrem Leben eine neue Wendung zu geben.

Bei der Lektüre nimmt einen Antonella Boralevi mit auf einen sehr sinnlichen Streifzug durch Paris. Jeden Winkel beschreibt sie so detailgetreu, dass man sich vornimmt, bei nächster Gelegenheit genau dieses Bistro aufzusuchen, dessen Lage mit dem 6. Arrondissement, nahe der Molière-Statue an der Opéra Garnier, angegeben wird. Die Rue Thérèse, in der es im Buch angesiedelt ist, gibt es tatsächlich, ein mysteriös anmutendes Sträßlein, das, wie von ihr beschrieben, „fast etwas Unwirkliches" hat. Die Schriftzüge „RESTAURANT – à la carte" allerdings wird man dort vergeblich suchen. „Doch jener Ort, an dem uns die Vergangenheit so begegnet, dass wir sie ändern können, existiert tatsächlich. Er liegt tief drinnen in jedem von uns", sagt Antonella Boralevi. „Ich wünsche mir, dass dieser Roman sich für die Leser verselbstständigt, zu einer Art Medium wird, das ihnen hilft, in die eigene Seele einzutauchen und mit den Erinnerungen die persönlichen Sehnsüchte und Träume hervorzuholen. Mein Leben jedenfalls hat dieses Buch von Grund auf verändert."

Als sie mit dem Schreiben des Romans begann, war die Autorin als Kulturattachée an der italienischen Botschaft in Paris tätig. Ursprünglich hatte sie Sprachphilosophie in Pisa studiert, mit Auslandssemestern an der Harvard-Universität und der Sorbonne. Danach berief sie ihr Doktorvater an die renommierte Accademia della Crusca in ihrer Heimatstadt Florenz, deren Präsident er war. „Aber die Wissenschaft fühlte sich für mich an, als ob ich im Elfenbeinturm säße. Ich wollte raus in die Welt." Schnell machte sich Boralevi als Journalistin einen Namen, zunächst im Modebereich, dann mehr und mehr im kulturellen. Bis heute publiziert sie auf diesen Gebieten in namhaften Zeitungen und Magazinen, auf den Schauen und Partys aller wichtigen Designer ist sie ebenso präsent wie bei literarischen Preisverleihungen oder internationalen Konferenzen. In besonderer Erinnerung ist ihr ein „langer, sehr freundschaftlicher Plausch" mit der damaligen First Lady Hillary Clinton. Die hatte 1999 den US-Präsidenten zu Gesprächen mit Regierungschefs wie Tony Blair, Gerhard Schröder und Lionel Jospin nach Florenz begleitet. Antonella Boralevi traf Hillary Clinton auf einem Empfang im Anwesen des britischen Schriftstellers Sir Harold Acton, eines Freundes ihrer Eltern. Auf ihre Familie und deren Wurzeln im Florentiner Patriziat ist Boralevi recht stolz: „Mein Vater war ein Markgraf aus Pisa, meine Mutter eine Ghibellini. Dieses Geschlecht war schon zu Dantes Zeit bedeutsam." Der Name geht zurück auf die aus Württemberg stammenden Waiblinger, im 13. Jahrhundert kaisertreue Anhänger des letzten Staufers Konradin und erbitterte Gegner der für den Papst kämpfenden Guelfen oder Welfen.

1 ANTONELLA BORALEVI MIT HILLARY CLINTON 2 MIT IHREM VERLOBTEN LUIGI DECIANI UND DEN DACKELN BYRON UND SPRITZ IN DEN BERGEN 3 AUF EINER PARTY MIT DESIGNER ROBERTO CAVALLO

Nicht nur auf gesellschaftlichem, auch auf beruflichem Parkett genießt Antonella Boralevi Prominenz: als Moderatorin im Radio, vor allem aber im TV, wo sie für die RAI ein ganz neues Talkshow-Format etablierte und zudem Drehbücher für Fernsehspiele schrieb. Äußere Anlässe für die Sinnkrise, die sie als Auslöser ihres neuen Romans bezeichnet, lassen sich nicht so leicht erkennen. Auch privat lief bei ihr scheinbar alles wunderbar: Sohn Tommaso machte als Ingenieur und Unternehmer in New York Karriere, Tochter Ginevra als Marketingexpertin für das italienische Luxusuhren-Label Panerai in Paris. Die 25-jährige Ehe mit deren Vater, dem auf wertvolle Teppiche spezialisierten Galeristen Daniele Boralevi, verlief harmonisch. Wenn auch – das begann sich Antonella Boralevi an jenem Nachmittag im „Café de Flore" einzugestehen – die Luft ein wenig raus war. „Indirekt hat dieses Buch unsere einvernehmliche Scheidung mit ausgelöst", glaubt sie heute, „nicht weil es uns auseinandergebracht, sondern weil es mich näher zu mir selbst geführt hat." Und später auch zu einer neuen Liebe: „Wenn man mit sich selbst und seiner Vergangenheit ins Reine gekommen ist, spielt sich das Leben ganz im Jetzt ab und wird wieder wunderschön." Heute pendelt sie zwischen ihrem Wohnsitz in Mailand und der Villa Gallici Deciani im Friaul, die ihrem Verlobten, dem Grafen Luigi Deciani, gehört. Sein romantisches Schloss vermietet er oft für Hochzeiten. Hört Antonella Boralevi auch für sich selbst die Glocken läuten? „Gewisse Schwingungen sind da schon auszumachen, ja!"

FRIEDERIKE ALBAT